

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Frachtgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen. Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Rüftgehnter Jahrgang.

Inserate werden pro Spalte über 10 Zeilen mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pro Seite 40 Pf. Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 61. Halle a. d. Saale, Sonntag den 13. März 1881.

Zur politischen Lage.

Nach zweiwöchentlichem Harren und Warten hat nun endlich Graf Eulenburg einen Nachfolger im Ministerium des Innern erhalten. Diejenige der zahllosen Combinationen, welche am hartnäckigsten immer wieder auftauchte, ist wirklich erfüllt worden; Herr v. Buttammer hat neben dem Cultusministerium auch provisorisch die innere Verwaltung zu leiten, während der nächst ihm ausüchteste Bewerber, Hr. v. Wolff, der bisherige Regierungspräsident von Triest, nach zuverlässigen Nachrichten das Oberpräsidium der Provinz Sachsen bekommen wird oder vielleicht sogar bekommen hat. Ueber die ganze Fragezeit dieser Regelung der veränderten Angelegenheit, die in den letzten Wochen so viel Staub aufgewirbelt hat, ist noch kein abschließendes Urtheil möglich; es laufen augenblicklich sehr viel verworrene Fäden durch einander und an mehr als einer entscheidenden Stelle scheint man für angezigt zu halten, einzuweichen eine ab- und zurückgehende Faltung einzunehmen. Die Fortführung oder Stillsetzung der Verwaltungsreform, das Glücken oder Scheitern der neuen Verhandlungen mit Rom sind weittragende Probleme, über welche die entscheidenden Bärstel noch nicht gefallen sind, und der Reichstagler wird sich vorläufig damit begnügen wollen, die beiden gegenwärtig wichtigsten Resorts in einer ihm durchaus ergebenen und gefälligen Hand zu wissen. Einmalen wird sich das vorliegende Interesse des neuen Herrschers im Ministerium des Innern auf die Leitung der Wahlen lenken. Herr v. Buttammer selbst ist eigentlich keine angreifliche Natur, aber in der Hand des Fürsten Bismarck ist er wie Wachs und das dieser entschlossen ist, den letzten Hauch von Mann und Roth an einen siegreichen Ausgang der Urnenwahl zu setzen, kann nach den Ereignissen der letzten Wochen keinem Zweifel mehr unterliegen. Zugleich mit der Ernennung Herrn v. Buttammers kommt eine Wahlnachricht, die wie ein tollerender Trompetenschall über unsern hitzigen Wahlkampf anflutet. Die Fortschrittspartei hat mit einer ansehnlichen sehr großen Mehrheit auch bei der Nachwahl in Weimar siegt, wie sie bei den Nachwahlen in Lübeck, Rassel, Altenburg siegte; der Uebermuth auf der einen, der Jörn auf der anderen Seite kann dadurch nur nutzlos gesteigert werden. Die Atmosphäre wird sich schwüler und schwüler; ruhige und unbefangene Stimmen verhallen immer schwächer. In gleichem Maße verdundelt sich der Horizont der gemäßigten Parteien; es ist nur zu sehr zu beklagen, daß die Gemüther, die von links und rechts heranziehen, sich über ihren Häuptern entzündet werden. Nicht ist selbst — denn sie können warten und auch zeitweise im Schatten kampfen — wohl aber das Land wieder davon den schwersten Schaden haben. Einmalen werden sie gut thun, sich auf alles zu rüsten und die Pulver trocken zu halten; verloren im politischen Leben ist nur der, welcher sich selbst aufgibt.

* Er hat es bekommen — nach einer gefehnten Nachmittags auszugebenen Depesche, die leider nicht mehr in sämtlichen Exemplaren Aufnahme finden konnte.

Offener Brief an Herrn Knauer-Gröbers von einem Reichstagswähler.

Geehrter Herr Knauer! Am Mittwoch sind Sie im consensuellen Vereine für Halle und den Saalkreis mit schmeichelnden Fanfaren und Trompeten von der nationalliberalen zur conservativen Partei übergegangen. Das ist natürlich Ihre Sache und

geht mich gar nichts an. Aber zugleich verlangen Sie das Reichstagsmandat für Halle und den Saalkreis als Belohnung für Ihren Ealto mortale und das ist wieder meine Sache. Denn ich soll Sie wählen und das geht mich sehr viel an. Gestatten Sie mir deshalb, Ihnen mit einigen öffentlichen Zeilen auf Ihre öffentliche Frage zu antworten.

Sie beginnen Ihre Wahlrede mit einem lieblichen Adull. Sie leben in Gröbers, frugos consumero natus, und „opfern“ Sie sich für die nationalliberale Partei und wissen gar nicht, daß es so etwas wie eine conservative Partei giebt. Da wird Herr Boretius, der Freisindler, vor den Nationalliberalen in Halle in das deutsche Parlament gewählt und nun sollen Ihnen die Schuppen von den Augen. Nun lernen Sie — erst lo spät, wie Sie sagen ausruhen — die conservative Partei kennen und finden, daß dieselbe die „wahre“ Freiheit, das „wahre“ Wohl des Volkes, die „wahre“ Vaterlandsliebe erstrebt; es fehlt wirklich nur noch der „wahre“ Jacob, der Ihnen das glaubt und Sie in die Reichstags wählt.

So weit wäre alles gut. Aber Sie sagen dann, Hr. Knauer, jeder echte Patriot müsse der conservativen Partei angehören, oder deren Banner siehe: „Freue den Könige, dem Vaterlande, der Verfassung.“ Eine Frage, Herr Knauer: auf dem Banner welcher Partei steht das nicht? Haben Sie mit dieser Rede wendung nur einen leeren Wirbel auf der Trommel der Wahlrede schlagen wollen, so mag sie Ihnen gehen. Aber wollen Sie diesen Wahlprüfstein als Unterscheidungszeichen der Partei, zu welcher Sie übergegangen sind, von der Partei, welche Sie verlassen haben, so können Sie mir aufrichtig leid thun, Herr Knauer. Dann haben Sie als langjähriger Nationalliberal — die hoch- und landesvertrühlichen Umtriebe dieser Partei entweder nicht gemerkt, oder aber mitgemacht und so oder so, taugten Sie mir gerade zum Volksvertreter!

Und dann — kaum haben Sie die Verfassung feierlich beschworen, als Sie ihr schon den röstigen Speiß Ihrer Reichstagsmiten durchs Herz jagen. Und mit welcher Logik! Weil Sie einmal haben lauten hören, daß aus der zweijährigen Entstehungsperiode sich von selbst die vierjährige Legislaturperiode ergibt, denken Sie: umgekehrt wird auch ein Schuh daraus und ziehen den lächerlichen Schluß, daß mit der vierjährigen Legislaturperiode „natürlich“ die zweijährige Entstehungsperiode zusammenfalle. Die Logik, Hr. Knauer, die Logik! Oder haben Sie dieselbe bei Ihrem Umsatz in der nationalliberalen Partei gefaßt, da sie in Ihrer neuen Wohnung doch nur ein nutzloses Möbel sein würde?

Doch ich will mich nicht bei den Uraktesen Ihrer Rede aufhalten, sondern gleich den Kern herausheben. Das ist der Kampf gegen den Freisindler oder wie Sie geschmackvoll sagen: Freisindmel. Sie scheinen etwas verlegen zu sein, die verworstenen Spindeln des Freisindlers in Deutschland aufzuzählen und so nehmen Sie Ihre Beispiele aus England. England soll die Formelzeile wieder einfließen, wie Sie verlangen, und ganz Irland schwanget ihren Freisindler, wie Sie behaupten. Als ich dies las, ward ich sehr traurig. Herr Knauer, Ueber wenig Hochzeiten in der socialen Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts besteht eine so völlige Uebereinstimmung der gesammelten Wissenschaft, als darüber, daß die Aufhebung der Kornzölle eine der größten Wohlthaten gewesen ist, welche je von arbeitenden Klassen eines modernen Culturvolkes erwiesen wurde, daß sie, wie selbst einer der bittersten Gegner von Cobden schreibt, eine „nationale Wiegebekurt“ der englischen Arbeiter bewirkt habe. Und daß, so weit ich weiß, zum erstenmale in der gebildeten Welt gerade ein Reichstags-Candidat in unserem guten Halle die glänzende Culturthat herabzusehen, daß er um der engberzigsten Interessen eines leborzogenen Standes willen das grenzenlose, herzerstreckende Elend wieder zu beschwören wagt, welches durch die Kornzölle früher über die unteren Volksschichten des Ziel

reichs verhängt wurde — das fürwahr erscheint mir als ein dunkler Flecken in der politischen Geschichte unserer Stadt. Und was ganz Irland anbetrifft, mein werthe Herr Knauer, so verjüngert daselbst nicht am Freisindler, sondern an der agrarischen Interessenpolitik des Grobhandbeites, welche Sie mit so feurigem Eifer verteidigen. Weiß man denn in Gröbers nicht von dem, was gerade jetzt wieder aus der Saale jeder Zeitung fliehet? Haben Sie denn nie etwas von „Alentismus“, nie etwas von der „Lambliaga“ gehört? Oder wenn Ihnen das Studium der Zeitgeschichte zu schwierig ist, ist nie die erschütternde Klage an Ihr Ohr gedrungen, welche ein deutscher Dichter schon vor einem Menschenalter über die „Nothe der Nationen“ anstimmte, ich will Ihnen ein paar Zeilen daraus befehen:

So jorgt der Herr, daß Hirt und Ochse, Das bißt: daß ihn kein Bauer mähle, Stalt ausgetrocknet seine Dags — Sie kennt sie in: Jaland's Vorste! Er läßt den Boden nutzlos ruhn, Drauf Halm an Halm ich wiegen könnte, Er läßt ihn schänd dem Wasserhubn, Dem Kibib und der wilden Ente. Na doch — bei Gottes Fände: Stump Und Wüthig der Millionen Acker z.

Ein Reichstagsmandat mag ein hoher Preis sein, Herr Knauer, aber weder um diesen, noch um irgend einen andern Preis der Welt möchte ich vor meinen Mitbürgern einen solchen St. Reiter mit den bekanntesten Tadeln der Zeitgeschichte aufgeführt haben, wie Sie. In der That — um keinen Preis in der Welt, Herr Knauer!

Und nun — nichts für ungut und ein frohes Wiedersehen bei den Wahlen!

Politische Uebersicht.

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Coronini, hat seiner Stellung entzigt. In einer am 11. durch den Vicepräsidenten Smolka verlesenen Erklärung, welche eine tiefe und anhaltende Bewegung hervorrief, führt er aus, er schließe aus verschiedenen Vorgängen der jüngsten Zeit, daß er das Vertrauen des Hauses nicht mehr beiste. Da ihm nun die Geschäftsbekanntung der Rücktritt vom Amte nicht gefalte und schließlich seine Entfegung von der Präsidentschaft die Genehmigung des Hauses finden werde, so lege er sein Mandat nieder. In Folge dessen steht eine Neuwahl bevor, welche auf nächsten Montag festgesetzt worden ist. Das Haus erhob sich zum Zeichen des Bedauerns über diesen Entschluß Coroninis von den Sitzen. — Später beschloß man in namentlicher Abstimung, auf die Specialdebatte über den Gebäudefaureueruntersuchung, welcher im Laufe der Debatte vom Finanzminister vertheilt wurde, während die itrovel Abgeordneten, welche der Bemüßung dieses Gesetzentwurfes abgeneigt sind, Winderungsanträge stellten. — In der Angelegenheit des Verfassungsgerichts erklärte der ungarische Ministerpräsident am 11. einer aus Mitgliedern des Bundeshauses, der Großbüchse und des Großhandbeites bestehenden Deputation: er werde die in der Eingabe der Kammer in Bezug auf den Wirkungskreis des Verfassungsgerichts ausgesprochenen Wünsche erwägen und dieselben zum Gegenstand von Verhandlungen machen, vermöge aber ein positives Versprechen für jetzt nicht abzugeben. Was die Frage des Präsidiums anbelange, so sei er entschlossen für Beibehaltung der bisherigen Organisation. Die Deputation war von der ihr erteilten Antwort durchaus befriedigt. Die Nachrichten von dem Ueberungsgesuche des eng-

m. Kainepredigten.

Zwei Gefahren der Theilnahme am öffentlichen Leben. Unter den Merkmalen der Gegenwart nimmt die frächtige Entwicklung des öffentlichen Lebens eine der ersten Stellen ein. Je williger der moderne Staat seinen Bürgern das Recht einräumt, an der Gesetzgebung und Verwaltung des Landes thätigen Antheil zu nehmen, desto dringender wird für jeden die Verpflichtung, zum Gemeinwesen Stellung zu gewinnen. Dieser Verpflichtung dürfen sich selbst diejenigen nicht entziehen, denen eine unmittelbare Einwirkung auf die Politik nicht zufließt, die aber als Steuerzahler, als Wähler, als Mitglieder städtischer oder ländlicher Gemeinwesen an dem Gebieten des Vaterlandes auf irgend eine Weise interessiert sind. Ihrer Theilnahme an öffentlichen Dingen aber droht eine doppelte Gefahr, welche eine Beleuchtung an dieser Stelle verdient: einerseits die Charakterlosigkeit, andererseits die Parteileidenfchaft. Im Allgemeinen wird die ideale Forderung, dem Kaiser zu gehn, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, auch für die politische Praxis des Bürgers maßgebend sein müssen. Nicht ist wünschlicher, aber auch nicht gefährlicher, als das Nationalitäten des Völkers über jede Willkür der Regierung, über jede Ordnung, jedes Gesetz. Dadurch wird die Achtung vor der Hoheit des Staates untergraben und die stitliche Erziehung des Volkes beinträchtigt. Aber ebenso erbärmlich ist es, wenn der Einzelne seine politische Meinung ohne weiteres nach den jeweiligen politischen Zuständen mobelt. Hieraus entspringt der unwillige Geröwismus, die elende Augenbiererei, das gemüthlose Spinn- und Herfangen, welche unter öffentliches Leben so vielfach vergiften. Wir sehen, daß nicht wenige derjenigen, die vom Staate Amt und Brot empfangen, in ihren amtlichen Beziehungen Grundzüge vertreten, welche denen schmerzhaften entgegengefeht sind, die sie in ihren privaten Verhältnissen

befolgen. Wir nehmen wahr, daß jeder Thronwechsel die politische Gefinnung von Tausenden verändert, daß jede Aenderung eines Ministeriums der Verwaltung des Landes ein anderes Gepräge giebt. Wir beobachten, daß ergraute Männer, deren Jahre Gefircht gebieten sollten, während der Dauer ihres Lebens fünf, sechsmal die Farbe gewechselt haben. Wir bemerken, daß revolutionäre Geister sich zur Reaction bekehren, daß reaktionäre Geister sich zur Liberalismus überlaufen. Und das alles wieder aus Liebe zum angestammten Herrscherhause noch aus Ehrfurcht vor der Majestät des Staates, noch auf Grund geförderter Einsicht, sondern aus Absicht, aus Ehrgeiz und Einnahme. Wandler hat seine Karriere gemacht, in dessen Kopf nichts weiter Platz hatte, als die Schlaube, ein gefügiges Werkzeug der Launen seiner Vorgesetzten zu sein. Wandler ist auf der Leiter des Einflusses und Ansehens um so höher gestiegen, je tiefer er in Unredlichkeit und Charakterlosigkeit gesunken war. Und muß nicht selbst eine zur Schau getragene Ehrlichkeit, die mit der jeweilig herrschenden Rechtgläubigkeit gleichen Schritt hält, dazu dienen, die Augen der Wächter auf die Streber zu lenken, die das Wimmis ihrer Leistungen durch ein Plus der Bigotterie auszugleichen trachten? Nicht doch diese Corruption logar in die Kreise hinein, die sich sichtlich am Erben davon freistellen sollten, in Gewerbe und Handwerk. Die liebe Reichlichkeit, die liebe Demuth, verbunden mit dem Wunsch, möglichst viel zu verdienen, stehen mit an den Lebensenden der Kaufleute, arbeiten mit in den Werkstätten der Handwerker. Was aus der Himmel davor bezaubern, daß wir zu den „gläubigen Schuftern“ und „positiven Schwärzern“, die man in gewissen Kreisen mit der Kundschiff bezaubert, etwa gar noch „conservative Butterhändler“ oder „liberale Handlungsmacher“ bekommen. Wenn also die Nothwendigkeit, politische Farbe ablesen zu müssen, unentschuldige Natur der Gefähr abnehmen, sich zu Schlägen ihrer Thoren Arbeiter und Annehmer zu erniedrigen, so begannen beschränkte Köpfe und energielose Charaktere — beides zusammen findet sich nicht selten in

einem und demselben Individuum — einer andern Schwierigkeit: sie laufen Gefahr, der blinden Partei leidenfchaft in die Arme zu fallen. Das öffentliche Leben der Gegenwart ist reich an krafftlosen Auswüchsen des politischen und kirchlichen Parteireitens. Immer wird es verschiedene Auffassungen des Staates und der Kirche geben; immer wird die Negation neben der Position ihr Recht behaupten; immer wird mehr als ein Weg vorhanden sein, das Wohl des Vaterlandes zu fördern, der Zukunft des Reiches Gottes zu dienen. Die Vertheidigung der Richtungen ist ein Zeichen der Gesundtheit und eine Gewähr der organischen Entwicklung der öffentlichen Dinge, sie hört nur auf zu existieren im Symptome des Materialismus und unter der Knie des Despotismus. Allen jedoch die Gegeneinander der Prinzipien sich zu Feindschaft der Träger und Anhänger derelben verwickeln. Ist Gefahr vorhanden, daß die Wahrheit und die Gerechtigkeit leiden. Warum soll es führen, wenn die Parteien sich gegenseitig des Verfalls an den Feindschaften des Volkes zeihen? Was soll daraus werden, wenn jede politische Fehde auf das Gebiet der persönlichen Kränkung und Verunglimpfung gezogen wird? Was soll es nützen, wenn diejenigen Parteien, denen die Günst der Verhältnisse Macht und Einfluß verleiht, diese Bezoorgung dazu mißbrauchen, die anderen Richtungen für den Augenblick mundtot zu machen und von der Mitwirkung bei Gesetzgebung und Verwaltung auszuschließen? Leicht wird der Sieger zum Besiegten, und die Erbitterung über erlittenes Unrecht erzeugt Verleumdung und Wache. Der Weisheit und der Frömmigkeit entspricht es gleichermaßen, die fremde Meinung gelten zu lassen, den fremden Glauben zu dulden, auch in dem Gegner den Bruder zu achten, Vaterland und Reich Gottes höher zu stellen, als die Partei der Politik und der streitenden Kirche. Charakterlosigkeit und Parteileidenfchaft verschlingen zu legt nur ihre eigenen Kinder.

lischen Hofschloßers Gesandten sowie von dem bevorstehenden Eintritte von Derby's in das Cabinet werden als unbedingte Bedingung bezeichnet. — In der Transvaalaffäre verläutet in ziemlich unbestimmter Fassung, General Robinson werde dem General Wood bei den Friedensunterhandlungen unterstützen. — Die Kämpfe mit den Bojats haben, nach Meldungen aus der Capstadt vom 10., wieder begonnen. Die Colonialtruppen scheinen dabei auf unerwartet starken Widerstand des Feindes zu stoßen.

In einer am 10. d. stattgehabten Sitzung des Ausschusses der sächsischen Staatsräthe hat die Majorität die Eisenbahnenconvention bis zum Schluß genehmigt. Der Vertrag mit Belgien betreffend die Auslieferung von Verbrechern wird am 12. d. in Belgien unterzeichnet werden.

Rußland trifft unterachtet der Ausräumung der Türkei gegen die Einschleppung der Pest auch noch innerlich schreckliche Verheerungen gegen die von Kleinasien her drohende Epidemie. Die aus den asiatischen Häfen des schwarzen Meeres kommenden Schiffe werden in Oessa von jeder Verbindung mit den von andern Häfen kommenden abgetrennt. Hierzu dient ein von dem allgemeinen Inselplatz geschiebener Platz. Zur Errichtung dieses Separatplatzes sind 4000 Rubel ausgeworfen.

In der griechischen Deputirtenkammer hat der Ministerpräsident Comioulos, nachdem eine Einberufung sämtlicher Classen der Meeres bereits verfügt ist, den Antrag gestellt, auch die vom Kriegsdienst Ausgenommenen noch einzuberufen. Das alles hängt höchst kriegerisch und wenig vertrauens-erweckend, wenn nicht der Premier selbst einen einigermaßen beruhigenden Commentar dazu geben könnte. Er erklärte nämlich, daß die Maßregel weder eine Drohung, noch eine kühnliche Demonstration sei, sondern ausschließlich die rechtzeitige Beschaffung der Mittel zur Verwirklichung der Gesetzesbeschlüsse bezwecke, sei es auch, daß es sich um die Occupation der Provinzen handle, deren Besitzergreifung wahrscheinlich bald notwendig sein dürfte, sobald die nahe bevorstehende Entscheidung in Konstantinopel gefallen sei.

Nach ist von einem vorläufigen Resultate der Verhandlungen mit der Porte in Konstantinopel nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Es heißt nur, daß die Porte bei diesen Verhandlungen, obwohl Schritt um Schritt auf ihre Interessen bedacht, doch Mühsung bekunde. Da auf der anderen Seite die Hofschäfer der Mächte in der Eigenschaft von maßvollen Rathgebern, und nicht als Schiedsrichter auftreten, so läßt sich von diesen Verhandlungen ein erweiterter Ausweg eher erhoffen, als von den bisherigen Verhandlungen zur Lösung der griechisch-türkischen Frage. Es heißt, daß die Negationen erst nach dem letzten Wort der Worte sich über die Ausräumung des Einvernehmens setzen würden. Einer Wiener Correspondenz zufolge hat Deutschland bei der Vertretung im Vorkongress (an Stelle von Gyrus) an Griechenland beantragt, eine Verantwortung für die Wahrheit einer solchen Nachricht liegen wir indeß ab. Eine auf den 12. anberaumte Sitzung der Hofschäfer wird von der Porte verschoben worden sein, damit sie die Erörterungen über die Grenzlinie, die sie zu beantragen beabsichtigt, beenden kann.

Deutsches Reich.

○ Berlin, 11. März. Wie erwartet und wie wir zugleich mit der Ernennung des Regierungspräsidenten von Wolff zum Vizepräsidenten der Provinzial-Sachen dem größten Theile unserer Leser bereits gefestigt in der Beilage in einem Privattelegraphen mitgeteilt haben. D. Red., ist die stellvertretende Ministerkammer in dem Ministerrath, der am Mittwoch im Reichstagsparlament abgehalten wurde, ausgetragen worden. Herr v. Büttamer übernahm nunmehr das Ministerium des Innern behufs zunächst nur provisorischer, doch ist es eben so sicher, daß dieser auch später die definitive Vertretung zufällt. Als Candidat für das Ministerium des Innern ist gegenwärtig nur noch der jetzige Präsident des Reichstages da, seine Ernennung nach Schluß der Reichstagsession hat danach große Wahrscheinlichkeit. — Es kann jetzt als feststehend angesehen werden, daß eine Einberufung des Landtags vor seiner ordentlichen Herbsession nicht stattfindet. Als die Annahme des Aufhängegesetzes, von dem die Organisation der Landesverwaltung in ihrer Neugestaltung wesentlich abhing, noch in Frage stand, ist die Abhaltung einer Nachsession in Erwägung gezogen worden. Jetzt aber, nachdem die Novellen zur Kreis- und Provinzial-Ordnung mit den notwendigen Veränderungen angenommen sind, kann die Durchführung der Verwaltungs-Organisation auch ohne das Aufhängegesetz von Statten gehen. Ein bringendes Bedürfnis, die Parlamentsperiode noch zu verlängern, liegt also nicht mehr vor; abgesehen davon, daß der neue Minister des Innern alle Hände voll zu thun haben wird, um bis zur Herbsession mit den notwendigen Vorlagen aus seinem Ressort fertig zu werden. — Heute, Freitag, ist beim Reichstage auch der Gesetzesentwurf über Änderung der Gewerbeordnung § 97—104 vulgo Regelung des 3 nungsgewerbes eingegangen.

○ Berlin, 11. März. Der Entwurf für das Luftschiffahrtsgesetz ist in der Commission unverändert angenommen. Ein amendirender Antrag des Abg. Rogemann wurde abgelehnt. — In Bezug auf das Gesetz, betreffend die Pensionen der Wittwen und Waisen der Reichsbeamten hat die Commission eine zweite Sitzung innerhalb der Commission beschloffen. Zwar wurde die beiden ersten §§. die Beitragspflicht betreffend, angenommen, dagegen der in § 3 festgesetzte Beitragssatz von 3% von verschiedenen Seiten amendirt. Namentlich wurde hervorgehoben, daß die unteren Gehaltsstufen durch diesen Satz zu hoch betroffen würden und von der Regierung eine Erklärung verlangt, welchen Einfluß eine niedriger anfangende Stala auf das finanzielle Resultat des Gesetzes haben würde. Eine Subcommission soll diese Frage näher erörtern und bei der zweiten Sitzung referiren. — Die Commission für das Naturalleistungsgesetz hat, wie zu erwarten war, zahlreiche von conservativer Seite beantragte Änderungen an dem Gesetz vorgenommen. Danach gestalten sich die für einzelne Gegende vom Bundesrath von Zeit zu Zeit festzusetzenden Vergütungen erheblich günstiger als im Entwurfe und ist wohl mit Sicherheit eine Annahme des Gesetzes in dieser Form zu erwarten. — Die Budgetcommissionsmission in bezug auf den Etat für Post und Telegraphie mit unwesentlichen Änderungen bei einigen Neubauten. Die Postpostverbindung mit Charlottenburg wurde diesmal genehmigt.

Der Tobestag der Königin Louise (10.) wurde am kaiserlichen Hofe in stiller Zurückgezogenheit verlebte. Die

Kaiserin, der Kronprinz, der Prinz Karl und andere hohe Herrschaften begaben sich, wie alljährig an diesem Tage, nach Charlottenburg ins Museum und nahmen dann den Rückweg durch den Tiergarten, an dem geschichtlichen Monumente der Königin Louise vorbei. — Bei den Majestäten fand am Abend des 11. eine musikalische Soiree unter Leitung des Oberkapellmeisters Taubert statt. Etwa 130 Einladungen, u. a. auch an den englischen Hofschäfer Lord Russell, waren ergangen. — Der Kaiser wird demnächst dem neuernannten Paare in Potsdam einen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit wird der Prinz dem Großvater die Compagnie, dessen Chef er ist, vorführen. Prinz und Prinzessin Wilhelm werden unmittelbar nach dem Geburtstage des Kaisers eine Rundreise an die verschiedenen, besonders mit der Kaiserin. Familie intim befreundeten Hofe, zunächst nach Dresden u. i. w. antreten. — Die Kaiserin verheiratete am 10. das Augustahospital und später die Augustastiftung zu Charlottenburg. Am 11. Vormittags verweilte dieselbe längere Zeit in der Volkstheater Invalidenstraße 105. — Die Frau Kronprinzessin und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein haben sich am 11. an den großherzoglichen Hof von Mecklenburg-Strelitz nach Neustrelitz begeben, von wo dieselben bereits Abends in Berlin zurückgewandert werden. — Zu Ehren der erbpäpstlichen meiningischen Herrschaften hatten der Herzog und die Herzogin von Sagan und Balency am Donnerstag Abend ein großes Diner veranstaltet.

Officiös wird uns unter dem 11. d. Wts. aus Berlin geschrieben:

Der Minister von Büttamer ist durch allehöchste Cabinetsordre provisorisch mit der Leitung des Ministeriums des Innern beauftragt worden unter Weibehaltung des Ministeriums des Cultus. Seine Sitzung am 2. Uhr waren bereits die Räte des Ministeriums zu einer außerordentlichen Sitzung berufen, in welcher der Minister von Büttamer dieselben mit kurz n Worten begrüßte und sie in ihre Urtheilung bat. Er bemerkte, daß ihm die vorläufige Leitung der Geschäfte dieses Ressorts von Sr. Majestät dem König übertragen worden sei und sehr wohl der Schicksal der gleichzeitigen Vermählung seiner Nichte, jedoch würde ja diese Verbindung voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein.

In Reichstagskreisen circulirten am 11. Nachrichten von weiteren Schritten der Annäherung zwischen der preussischen Regierung und dem Vatican.

Der Magistrat von Berlin genehmigte in der Sitzung vom 11. die Petition an den Reichstag, den Gesetzentwurf, betreffend die Befreiung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten abzulehnen. In der Petition, deren Wortlaut im „Communalblatt“ veröffentlicht werden soll, werden zugleich die Vorschläge des Reichskanzlers gegen die sächsische Steuerverwaltung widerlegt.

Deutscher Reichstag.

Vor Beginn der Freitagssitzung theilt der Präsident von Cöcker ein Schreiben des Kaisers und der Kaiserin mit, welches den Dank für die Glückwünsche des Reichstages zur Vermählung des Prinzen Wilhelm ausdrückt.

Der Reichstag hat die zweite Beratung des Etats fort. Beim Etat der Marineverwaltung sind von der Budgetcommission in den Capitäl 52: Inbetriebhaltung der Schiffe und Fahrzeuge, und 53: Materialverfügung zweier Abtheilungen an den Teilen selbst von 50,000 M. und mehrere Erhebungen der Besätze aus früheren Jahren von zusammen 24,000 M. beschloffen. Das Gesetzentwurf der Marine bei dem Capitäl 60: Werftbetrieb beantragte die Commission ferner 400,000 M. von dem eines Banquetausweises als Ersatz für den „Prinz Adalbert“ zu freieren; ferner soll nach dem Vorschlage der Commission die erste Rate von 2,400,000 M. zum Bau der Banquetregate E ebenfalls getilgt werden. Der Abg. Richter referirte über die Verhandlungen der Budgetcommission.

Die Abg. von Korförde und Kiefer beantragten die Bewilligung der 2,400,000 M. für die Banquetregate E.

Der Chef der Abtheilung von Stöckh hat diesen Antrag angenommen. Abg. Kiefer trat für seinen Antrag ein, indem er ausführte, daß Deutschland zwar nicht nach dem Wahnsinn der eine Großmachtstellung zur See streben solle, aber doch alles thun müsse, um seine Unabhängigkeit auch nach dem Meere hin zu vertheidigen.

Abg. v. Büttamer (Süden) empfahl im Namen der großen Mehrheit seiner Freunde die Erreichung des Hofens aus finanziellen Gründen. Weiter glaubt sich ausdrücklich dagegen vermahnen zu müssen, als ob das Verhalten einer politischen Freunde von höherer Stelle implicirte sei. Die Frage, ob der Bau von Banquetregaten statthalt sei, erheime mündelndes Angehörig.

Abg. v. Kardorff führt aus, daß die Budgetcommission nur durch Zufall von dem abweichenden Beschlusse bezüglich der Banquetregate gekommen sei, weil sich zufällig zwei Mitglieder entfernt hatten.

Abg. Meier (Bremen) erklärte, für die Banquetregate stimmen zu wollen. Darauf wurde das Hans die 400,000 M. für das Banquetregate E. zum Capitäl 60. Im Uebrigen wird der Marine-Etat ohne Debatte genehmigt.

Bei der Beratung des Etats der Verwaltung des Reichsbereichs trafen sich zunächst unbedeutende Debatten an dem Capitäl 17: Militärschiffen, und 18: Militärschiffen. Zum Capitäl 24 und den folgenden Capitäl (Geld- und Materialverfügung) lagen mehrere Anträge der Budgetcommission vor, welche eine Erparnis von insgesamt 400,000 M. bezweckten und zwar durch Verlängerung der Rekrutencaus von 4 auf 6 Wochen.

Abg. v. Brandenhein beantragte dagegen eine größere Erparnis, die sich ungefähr auf 1,500,000 bis 2,000,000 M. im Ganzen belaufen würde. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Abg. Richter, v. Brandenhein und v. Schorlemer-Alst für den Antrag Brandenheins, die Abg. Stumm, v. Benda und Major v. Hund für den Commissionstrag beteiligten, wurde der Antrag Brandenheins gegen die Stimmen des Reichstages, des Secretariats und des Centrums abgelehnt, der Commissionstrag angenommen.

Um 5 Uhr wurde die weitere Etats-Beratung bis Sonnabend 12 Uhr vertagt.

Halle, den 12. März.

— Auf der Tagesordnung für die, wie bereits mitgeteilt, am nächsten Montag (Sonderstag) in Stadt Brau in Magdeburg stattfindende 7. Sitzung der Historischen Commission in der Provinz Sachsen haben sich u. a. folgende Punkte zur Verhandlung des Reichstages über die präventive Ueberwachung der am 4. Juni 1890 herausgegebenen Festchrift an den Kaiser, Vorlage der besügl. Handschriften. Mittheilungen über die in der Bearbeitung begriffenen Ausgaben des Sächsischechen, des Rannburger, des Wartenschen Urkundenbuchs und des bei der Veranschaffung Stollers verlegenen Landbüch, sowie der

Kammermeisterlichen Thüringisch-Erfurthischen Chronik, der Wühlbacher Chroniken und eines 2. Theil der Erlanger Universitäts-Verhandlungen über die Unterfertigung von Urkunden der Bittenberger Urkunden aus dem Archiv der Universität Erfurt. Herr v. Rabe, Dr. Jacobs auf Gerolshausen der Urkunden des Herzogthums Sachsen-Weimar zugleich mit Bezug auf die in der vorjährigen Sitzung beschlossenen Schritte zur Erwerbung der Extrablätter der Seiten der Königlich-Sächsischen Regierung vorentsprechenden Folien über die Bemühungen der Sächsischen Commission um die Erhaltung seiner Denkmale Oberher in Janda. Unterfertigung von Photographien der Getraudenstraße in Magdeburg. Wie über das Verzeichnis des im Rathhaus zu Langensalza nach Ausweis der Baubauinspektionsbeschreibung verzeichneten Antikentwürfen und den Verkauf von Antikentwürfen in Salzweil. Mittheilungen des Sächsischen Museums über eine Reise während des letzten Jahres zu seiner Sammlung genommen und von ihm verfertigte „vorgedruckte Funde.“ Beschreibung weiterer Schritte, des des Provinzial-Museums. Bericht über die Erwerbung der Barockischen Altertümer-Sammlung und deren vorläufige Unterbringung in der ehemaligen Heuboden in Halle. Bericht des Schriftführers über eine Reise dem sächsischen Museum zugehenden die Gesetze und Antrag auf einen öffentlichen Ausdruck des Dankes an die Geber.

Meteorologische Station.

	11. März, 10 U. Ab.	12. März, 8 U. Mrg.
Barometer Millim.	750.40	749.90
Thermometer Celsius	+ 8.63	+ 8.13
Windgeschwindigkeit	SW 2 1/2	SW 2
Wind	SW 2	SW 3

12 März, 6 Uhr früh. (Das trübe regnerische Wetter hielt gestern bei Windstille noch an, mit anfänglichem Südwest erfolgte abends theilweise Aufbesserung.) Barom. 750, Südwest mäßig, bedeckt. Therm. + 9. Taupunkt nach dem Rinfelr. Hygrom.: + 7.2.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

11. März, 8 Uhr morgens. Die Verhältnisse in den Luftdruckverhältnissen über Mittel-Europa hatte sich mehr ausgeglichen, im Allgemeinen waren sie aber noch beträchtlich. Mittel-Europa hat trübes regnerisches Wetter. Die Temperatur lag in Mittel-Europa über der normalen, nach Norden zu war sie normal. Caparanda 757 — 22 Mill. Weib, Moskwa 755 — 6 Südost leicht bedeckt, Hamburg 769 + 2 Südwest mild bedeckt, Berlin 759 + 4 Nordwest leicht bedeckt, Wien 707 + 8 Nordwest leicht Regen, Triest 762 + 7 still Dunst, Wiesbaden 765 + 10 Südwest leicht bedeckt.

Schwaffer.

Die Saale beginnt zu fallen.

Feiner liegen uns heute folgende directe Nachrichten vor: + Nordbagen, 11. März. Seit dem 16. December 1894 haben wir hier ein solches Sommererlebnis als gewöhnlich. Die goldene Aue gleicht einem großen See, aus welchem die Erbsenfelder und Weizenfelder, die mit dem Wasser überflutet sind, wie Inseln im Meer getreten und haben weite Strecken überflutet. Zwischen Grimderode und Niederlahnstein ist die Chauise mehrere Fuß unter Wasser gesetzt, ebenso viele Häuser in Grimderode. Auf der Domäne Kunderode (zwei Stunden von hier) sind gegen 500 Schafe und mehrere Schweine ertrunken. Hier hat die Wirthschaft mehrere Tausend geworfen und viele Horden sind zerfallen und haben unter Wasser. Groß war die Gefahr in Windhausen und in Heringen.

Weißenfels, 11. März. Der Wasserstand der Saale ist seit gestern Abend so sehr gefallen, daß bedeutende Strecken des Thales zwischen hier und Naumburg aus Wasser überflutet sind. Das „Wald“ ein Vergnügungsort in der Nähe der Stadt, ist rings um Wasser umgeben und, da auch kein Schiffer die Ueberfahrt über die Saale mehr bewirken will, einmünden von allem Verkehr abgekommen.

Naumburg, 11. März. Nachdem am 6. d. M. Thauwetter eingetreten und sich in Naumburg ausbreiten und die Communication von hier nach Greibitz a. s. sowie über die Saale frei besprochen.

Eilenburg, 11. März. Nachdem gestern die Mulde etwas gefallen, ist sie in vergangener Nacht und heute Vormittag über 15 Fuß gewachsen und bedeckt nunmehr die umliegenden Höhen, die seit langer Zeit nicht erreicht hat. Die Steigung dauert zur Zeit, Nachmittag 4 Uhr, noch fort und es müssen schon Vorkehrungen getroffen werden, daß das Wasser an einigen Stellen nicht in die Stadt tritt.

Hofleben, 11. März. Seit heute Vormittag hat das Hochwasser der Unstruth, welches sich den ungewöhnlichen Wasserstand vom Jahre 1799 erhebt, tags und nachts über 4 bis 5 Fuß hoch — stellenweise noch höher — überflutet, so daß die Fesseln zwischen diesen Ortschaften nicht mehr laufen kann. In Vortendorf und Schönewalde drohen mehrere unterirdische Häuser einzusinken.

Werra, 11. März. Die abentheuerliche Witterung, wie wir sie in der Woche hier im Mittelbairischen erleben müssen, haben wir seit langer Zeit nicht gehabt. Es ist wahr, die Menschen sind schwer unter einen Hut zu bringen, die Gemüthlichkeit aber, die in Bezug auf die Beurtheilung dieser Witterung verjährt, verdient constant zu werden, da sie ebenso selten, wie gerührt ist. Schlichter kann das Wetter nicht sein! In die allgemeine Lösung und dabei regnen es ununterbrochen und die Wasserhöhe der Ströme sind so stark gehoben, wie eine Kanalar am helligen Abend eines östlichen Hauptfestes. Die Elster hat Hochwasser und ist oberhalb und unterhalb der Stadt aus den Ufern getreten.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Reudelandenleben und Hammerstein war am 10. d. der Wahnwind durch Hochwasser auf eine größere Entfernung so stark unterflutet, daß während des Nachmittagszüge diese Strecke nicht passieren konnten.

Weiter liegen folgende Nachrichten über Hochwasser vor:

Glogau, 10. März. Die Ober hat fürchtbare Verheerungen angerichtet. Die ganze untere Glogauer Gegend ist fortgerissen. Auf dem „Dom“ (einer Vorstadt von Glogau) ist kein Haus in den unteren Näumen mehr bewohnbar. — Reinfürta, 10. März. Das anhaltende Thauwetter hat ein solches Hochwasser herbeigeführt, daß das Dominium Kunderode bei Hara u. unter. Wöhrer zu sehen kam, das circa 500 Stück Schafe ertrunken hat. Vier etwa 200 Stiere konnten auf den Sandbänken getrett werden. — Dresden, 11. März. Der Wasserstand gegen heute Abend 376 Ctm. Amtliche Meldungen aus Böhmern signalisiren erneutes Steigen des Wassers.

Provincial-Nachrichten.

— Manstedt, 11. März. Gestern Abend gegen 7 Uhr, gemäßigt die eben ausbrechende Saale-Regung, wurde durch am Freitag der Wohnhause ein Kanonenknall aus schwermem Belagerungsgeschütz abgehört, der alle Anwesenden sofort von ihren Sitzen aufsprangen ließ, und erdröht fragte ein Jeder: was war das? Eine Explosion im nahe Steinbrüche? Eine Pulvermündung eines Kanonenknalls? — nein, die von Nordwest kommende Kanone, die heute Nacht die oben erwähnte Schall, ist gut deutlich: die Dynamit-Fabrik. Diese, in der Zukunft,

Nach erfolgtem Umbau meiner Geschäftslocalitäten empfehle sämmtliche Neuheiten in:

Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Confection.

Mein reichhaltiges Lager nur sollder Stoffe zur Anfertigung nach Maass halte bestens empfohlen.

M. Bauchwitz,

96. Leipziger-Strasse 96,
im Hause der Wagenfabrikanten Herren L. Kathe & Sohn.

6. Leipzigerstrasse 6.

dem „goldenen Löwen“ gegenüber,

stellt ich folgende **Kleiderstoffe**, sowie **Leinen- und Baumwollwaaren zum Ausverkauf:**

- 84 schwarze Cachemires, Berl. Elle 90, 90-100 &
- 84 farbige Cachemires, Berl. Elle 85 und 90 &
- Brachvolle # Matelassés, Berl. Elle 20, 40 und 50 &
- Doppel-Entrées in allen Farben, Berl. Elle 25 und 30 &
- Reinwollene Weibes in allen Farben, Berl. Elle 40 und 45 &
- Elegante hellfarbige Sommerstoffe, Berl. Elle 25 und 30 &
- Engl. gestreifte Robairs, prima, Berl. Elle 30 &
- Schwere carrirte Kleiderwaars, Berl. Elle 20 &
- Ein Bosten Baréges und Venos, Berl. Elle 20 und 25 &
- Ein Bosten Sacouets und Organdys, Berl. Elle 20 und 25 &
- Ein Bost n schwarze carrirte Tartans, Berl. Elle 35 &
- 84 schwere # Plaidstoffe, Berl. Elle 55 und 60 &

Roben knappen Maasses und Reste,
Berl. Elle 20, 25 und 30 &

Leinen- u. Baumwollwaaren auffallend billig:

- 64 Seiden-Douglas, Berl. Elle 20, 25 u. 30 &
- 64 Shirtings und Gifflons, fein, ohne Appretur, Berl. Elle 15, 20, 25 u. 30 &
- 64 Jacqués, Piqués, Satins etc., Berl. Elle 25 u. 30 &
- 64 Halbseiden in guter Qualität, Berl. Elle 23 u. 25 &
- 64 schwere Kerseleins, Berl. Elle 30 &
- 64 Prima Hausmacherleinen, Berl. Elle 35 u. 40 &
- Reinleinene Küchenhandtücher, Berl. Elle 10, 15 u. 20 &
- Weisse Dress- und Damasthandtücher, Berl. Elle 20, 25 und 30 &
- 64 carrirte Bettzeuge, Berl. Elle 20, 25 u. 30 &
- Gestreifte Federleinen und Jutes, Berl. Elle 20 &
- Eisfässer bebr. Saitune, esfarbin, Berl. Elle 18 &
- Eisfässer Piqués und Croisés, Berl. Elle 30 &
- Esfarbige Blaubruds, Berl. Elle 27 &
- Garantirt esfarbige Schürzeleinen, Berl. Elle 28 &

En gros. Nur eigne Fabrik!! En detail.

Grösstes Lager am Platz.
Regenschirme
in Seide von 6, 5, 6, 7, 8 bis 20 M.
in Leinwand von 1,50 u. 2 M., in Panella 3 bis 6.

Knicker-Schirme
zur Frühjahrs-Saison
in Atlas mit Futter und spanischen Spitzen v. 5 M. an.
Grossartigste Auswahl
von **Sonnen-Schirmen**
von einfachen bis zu den hochgearteten
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Franz Rickelt.

Um Verwechslungen zu vermeiden, bemerke ich, daß mein Geschäft nur allein ist

kleinschmiedten.

Den Eingang der Neuheiten in Frühjahr- und Sommerstoffen zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe zeigen hiermit ergebenst an gr. Ulrichsstr. 47. **Umbach & Co.** gr. Ulrichsstr. 47.

Für den Inzeratenteil verantwortlich B. König in Halle.

Die Alten am Marktplat.

Der Roland zu Halle nieste Ganz nichten dreimal schon früh Drob sprach der Händel: „So siehste, Du kriegst den Schuppen! und wie!“

„Om“ brummt der Landtsrecht „drait“ fluch ich, Daß er auch Husten bekummt, Er trägt - sein Gchloß ist zu alt -

„Ja auch kein Gesundheitsbend.“ Bald wird er zu todt sich frächten, Benkt er nicht marisch marsch! den Schritt

Zur Rathhausgasse nach 16. In die Berliner Commandit. „Gut“, nicht der Roland halb trugend,

„Ich geh und lauf“ mir zugleich: Dort Oberbenden ein Dugend Zum puren Vergier für Euch.“

Herren-Oberbenden mit Hader
Brust von 2,50 an, Knaben-Oberbenden von 2,00 an, Knaben-Gemietts von 35 &, Herren-Gemietts von 50 &, Feinere Herren-Tragen, 1/2 Dbd. nur 1,50, Herren- und Damen-Stulpen von 15 &, Gesundheitsbenden in Merino, Biege und Wolle von 90 & an.

Banzer-Corsetts
in großartig schöner Form von 1,25 an, Gestifte Damen-Strage von 15 & an, Hüfchen, Meter von 10 & an, Schleifen und Gabeliers von 20 & an, Hochseine gestifte Taschentücher nur 40 &, Weiße, große irische Taschentücher, 1/2 Dbd. nur 60 &, Weiße Damen-Höde mit Säumchen nur 1,00, Damen-Höde mit schönem Spitzenansatz nur 1,50, Damen-Höde mit Schweizer Stickerei nur 2,00, Damen-Hosen mit Säumchen nur 85 &, Damen-Hosen mit Schweizer Stickerei nur 1,25, Kinderbenden von 1,00, Herren-Beunden von 1,25, Gardinen, Bettdecken, Tischdecken, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher und Staubtücher auffallend billig nur

Rathausgasse 16
im Zeitshause,
Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft.
Aufträge nach Außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.

L. Fleischhauer,
Juweller und pr. Zahnkstl.,
Halle a.S., Leipzigerstr. 71,
empf. sich auf Grund seiner 4 Patente zur besten u. zweckmäss. Ausföhrung seiner Präparate u. Methoden, die sich auch der Empf. med. Capacität, erfrenen, Prosp. fro.

Schafstädt.
Guthaus 3. Frei im Feide.
Heute Sonntag von 3 Uhr an **Lanzberggüßen,**
wozu ergebenst einladet R. Wenzel

Bennstedt.
Sonntag den 13. März Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Drubig Vortrag von Fr. W. Stannbein aus Leipzig über Wetter, Wolken und Unwetterföhrung. Interessant für Jedermann. Entree nach Willkür.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Leipz. Friedrich Grosse. Leipz. Str. 1.

Empfehle meine Neuheiten zu billigten Preisen

Zur Damenschneiderei

von Knöpfen in einer sehr großen Auswahl, Schnuren, Quasten u. Pfeiffen (Nesteln) in allen modernen Farben am Lager. Franzén in Seide, Wolle und Schmelz, Besätze und Spitzen in Schwarz, Weiß und Crème, sehr großes Sortiment.

Maschinenzwirn u. Maschinenseide.

Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Lager von Rüschen und Schleifen in sehr großer Auswahl.
Corsetts in allen Größen in nur guter Waare.
Großes Lager sämmtlicher Strick- und Häckelgarne zu sehr billigen Preisen.
Lager gehäkelter Kinderwagen-Decken.

Jeder Auftrag in Posamentierarbeiten wird sofort ausgeführt zu billigen Preisen.

Leipz. Friedrich Grosse. Leipz. Str. 1.

Für Materialwaarenhandlungen, Wiederverkäufer, Händler, Consumenten etc.

lit meine seit vielen Jahren am hiesigen Plage bestehende

Papier-Handlung en gros & en detail

verbunden mit
Federwaaren-, Galanteriewaaren- und Parfümerie-Handlung,
die billigste und solideste Bezugsquelle für alle Arten Papiere, Düten, Schreibebücher, Schul-Artikel etc.

Das neu erschienene Preis-Verzeichniß wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Albin Hentze, in Halle, Schmeerstr. 39.

Schiefertafeln, Schiefertafeln, Vasoline-Pomade,
für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Goldkreisel mit Zuckeln vorzüglich zur Berichtigung der Haut
pr. Schuß 1 M bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Wegen bevorstehenden Umzugs
nach unserem neuen Geschäftslokal, Leipziger-Strasse 105, verlaufen wir einen Bosten zurückgejetzt

Oberhemden, Nachthemden, Unterrocke, Negligés, Jupons, Schürzen, Kinderkleidchen, Paletôts u. Jacken zu sehr billigen Preisen.

Geschw. Jüdel, Markt 5.